

Willi Lambert

Franz von Baaders Philosophie des Gebets

Ein Grundriß seines Denkens

1978

Tyrolia-Verlag · Innsbruck - Wien - München

Inhaltsverzeichnis

HINFÜHRUNG

Franz von Baader und seine Philosophie des Gebets

1	Die Wahl der Thematik	11
2	Der geistige und zeitgeschichtliche Raum für die Baadersche Philosophie des Gebets	14
3	Franz von Baaders Leben	16
4	Franz von Baaders Werk und Wirkung. Ein Literaturbericht	20
5	Die Bedeutsamkeit Baaders für das heutige philosophisch- theologische Denken	26
6	Thematik, Methode und Aufbau der Arbeit	28

ERSTER TEIL

Die Konstruktionsprinzipien des Baaderschen Denkens und die Grundperspektiven seiner Gebetsphilosophie

1	Die Konstruktionsprinzipien des Baaderschen Denkens	30
1.1	Sein als Leben. Das Baadersche Wirklichkeitsverständnis	30
1.1.1	Der Organismus als Verstehensmodell des Seins als Leben	31
1.1.2	Die Kreisfläche als geometrisches Modell für das Leben. Zentrum, Peripherie, Mitte	36
1.1.3	Das trinitarische Gottesereignis als Urmodell allen Lebens	37
1.1.4	Das ontologische Modell. Die relationale Ontologie Baaders	45
1.2	Erkennen, Wollen und Wirken als menschliche Grundvermögen. Die Existenzmitte des Menschen	53
1.3	Systematik, Methode und Standpunkt des Baaderschen Denkens	54
2	Die Grundperspektiven der Baaderschen Philosophie des Gebets	57
2.1	Das Gebet als Grundakt des menschlichen Lebens	58
2.2	Die Prinzipien Welt, Geist und Liebe	59
2.3	Die Lehre vom Namen als Verstehensvoraussetzung für den Sinn von Gebet. Der universale Christus-Name	65
2.4	Wort und Wille als Ursprungsort des Gebetes	66
2.5	Erkennen, Wollen, Wirken und Personmitte als Rahmen für die Darstellung des Baaderschen Denkens als einer Philosophie des Gebets	69

ZWEITER TEIL

Erkennen und Gebet

1	Das Gebet des Erkenntnisvermögens: Die Bewunderung	71
---	--	----

1.1	Aus der Erkenntnis des Lebens – lebendige Erkenntnis	73
1.1.1	Die Gestalt der Erkenntnis im ersten Hinblick	73
1.1.2	Der Erkenntnisprozeß	74
1.2	Die Bewunderung als Gebet des erkennenden Vermögens	87
1.2.1	Interrogatio – rogatio – oratio	87
1.2.2	Bewundern als Beten	90
2	Das Gebet der Gotteserkenntnis: Die Andacht	93
2.1	Gotteserkenntnis als Erkennen des Erkenntseins	93
2.1.1	Die atheistische Methodik des Gottesbeweises	93
2.1.2	Die theistische Weise des Gott-Wissens: Cogitor ergo sum	95
2.2	Gott-Denken als Andacht und Dank	98
2.2.1	An Gott denken als Andacht	98
2.2.2	Denken als Danken	99
3	Glauben als Vertrauensgebet und als Anrufen von Namenskraft	100
3.1	Glauben als Vertrauen	101
3.1.1	Die Gestalt des Glaubens	101
3.1.2	Glauben, Wissen, Wirken	105
3.2	Gebet als sprechender Glaube	110

DRITTER TEIL

Wollen und Gebet

1	Das Gebet der Freiheit: „Dein Wille geschehe!“	113
1.1	Wollen und Freiheit	113
1.1.1	Die Gestaltung des Wollens	114
1.1.2	Die relationale Perspektive des Wollens	118
1.1.2.1	Der regionale Aspekt: Gesetz als Location und Gestalt der Freiheit	118
1.1.2.2	Der Aspekt der Relativierung: Die verursachte Ursache. Christus als die „Moral in uns“	119
1.1.2.3	Der Aspekt der Relation: Imperativ und Optativ	122
1.1.2.4	Der desintegrierte Wille: Das Böse	122
1.2	Das Gebet der Freiheit: Gottes Willen wollen	128
1.2.1	Die Untrennbarkeit von Wollen und Gebet	128
1.2.2	Gebet als Willenskommunikation	129
1.2.3	Das Gebet des Wollens: „Dein Wille geschehe.“	132
2	Gebet und Sprache	133
2.1	Baaders Sprechweise, Sprachtheorie und Beten	134
2.2	Sprache als Vermittlung von Wirklichkeit. Gebet als Sprache in ihrer höchsten Bedeutung	136
2.3	Rede als Zeugenschaft des Seins. Gebet als Zeugenschaft Gottes	138
2.4	Deus sermo – homo sermo. Sprechen als freie Kommunikation von Gott und Mensch	140
2.5	Sprachimpotenz	143

3	Das Gebet der Liebe	144
3.1	Der „philosophus amoris“ und seine Philosophie des Gebets	144
3.2	Die Grundgestalt der Liebe	146
3.3	Die Gestaltung der Liebe: Subjekt-Objekt-Dialektik als Ich-Du-Dialog	148
3.4	Relationale Perspektiven der Liebe	151
3.5	Liebe als Sinn von Erkennen, Wollen und Wirken	154
3.6	Der Haß als die Ungestalt der Liebe	155

VIERTER TEIL

Wirken und Gebet

1	Das Gebet als Sinn des Wirkens	158
1.1	Das Wirken als Leib der Wirklichkeit. Gestalt und Gestaltung	158
1.2	Gebet als Sinn und Seele der Praxis	161
1.2.1	Die Opferstruktur des Handelns als Gebet	161
1.2.3	Die Sprachstruktur des Handelns als Gebet	162
1.2.4	Beten als Wirken	163
2	Wirken in und mit der Natur als Gebet	164
2.1	Die Nachtseite der Natur: Parapsychologie und Gebet	164
2.2	Die Tagseite der Natur: das Wunder. – Das Gebet der Bewunderung und das Bittgebet	173
2.3	Naturimperialismus des Menschen. Kultur und Kult als Gebet	182
2.4	Naturwissenschaft – Sprache der Natur – Gotteswort	187
3	Gemeinschaftsbeziehung als Gebet	190
3.1	Androgyneität als Brennpunkt von Erotik und Gebet	190
3.1.1	Der „Professor der Liebe“	190
3.1.2	Der androgyne Mensch	195
3.2	Handeln in Gesellschaft als Liebespraxis und Gebet	204
3.2.1	Entwicklungsphasen der Baaderschen Sozialphilosophie	204
3.2.2	Die Grundgestalt der Baaderschen Sozialphilosophie: Gemeinschaft als Organisation der Freiheit in Liebe	206
3.2.3	Gestaltungsphasen der Sozietät. Kirche als Ferment der Gesellschaft. Willensreform im Gebet	209
3.2.4	Relationale Aspekte der Gemeinschaft	211
3.2.5	Gouvernement sans prière. Die desintegrierte Gemeinschaft	217

FÜNFTER TEIL

Das Gebet als Existenzakt des Lebens

1	Die Weltgeschichte als gebethaftes Christusergebnis	224
1.1	Geschichte als Gebet	225
1.1.1	Geschichte als Zeit des Menschen. Zerfallszeit	225
1.1.2	Christus als Zeit Gottes und Ewigkeit des Menschen. Gebet als Begegnung in Geschichte	228

1.2	Die Gabe der Schöpfung als Organisationsanstalt des Wortes. Das Schöpfungsgebet	234
1.2.1	Die Grundgestalt der Schöpfung: Abbild des trinitarischen Gotteslebens	234
1.2.2	Die Gestaltung der Schöpfung	235
1.2.3	Relationale Aspekte der Schöpfung	236
1.2.4	Die Ungestalt der Schöpfung: „Erschöpfung“ und Verstummen	241
1.3	Der Jesus-Logos als erlösendes „Inkognito“ der Liebe Gottes. Das Jesusgebet	241
1.3.1	Die Notwendigkeit der Menschwerdung	242
1.3.2	Die Bedeutung der Menschwerdung: Christus als das Herz der Welt	243
1.3.3	Jesus – das Inkognito der Liebe Gottes am Kreuz	244
1.3.4	Das erlösende Gebetswort im Schweigen der Gottverlassenheit	246
1.3.5	Anruf ohne Namen. – Das anonyme Gebet	249
1.3.6	Geschichte als Christolatrie. Mythos oder Sakrament der Geschichte. Zum Ideologiebegriff Baaders	254
1.4	Der Christus-Geist in uns. Das Geistgebet	261
1.4.1	Die pneumatologische demonstratio evangelica als demonstratio orationis	261
1.4.2	Das Kirchenereignis als gebethafte Vermittlung der Christusgegenwart	263
1.4.2.1	Biographie und Ekklesiologie. Baader und die Entwicklung seines Kirchenbegriffs	263
1.4.2.2	Kirche als sakramentales Gebetsereignis	265
1.4.2.3	Die Grundfunktionen der Kirche: Dogma, Kult, Moral	269
1.4.2.4	Das Dogma als Äußerung der erkennend-betenden Kirche	270
1.4.2.5	Der Kult als Äußerung der wollend-betenden Kirche	273
1.4.2.6	Moral als Äußerung der wirkend-betenden Kirche	282
2	Das Leben des einzelnen als existenzielles Experiment zur Christwerdung	282
2.1	Existenz und Experiment	283
2.1.1	Existenz- und Nihilismusbegriff	283
2.1.2	Dasein als existenzielles Experiment	286
2.1.3	Das totale Lebenswagnis als Gebetsereignis	287
2.2	Der Mensch als Mitte. Vermittlung als Gebet	288
2.3	Der Mensch als Herz. Das Herzensgebet	292
2.4	Der Mensch als Bild Gottes. Die Ein BILD-ung Christi als Gebet	294
2.4.1	BILD-ung und Wiedergeburt als Erlösungsprozeß	294
2.4.2	Der Mensch als Bild ist Gebet	300
SCHLUSS		
	Fermenta orationis. Versuch einer Auswertung	305
	Literaturverzeichnis	314
	Stellenregister zu „Gebet“	324
	Personenverzeichnis	325